



Nach getaner Arbeit geben die Architekten Thomas Bode (r.) und Jens Kruse (2.v.r.) den KGS-Schlüssel zurück an Leiter Michael Trieb (l.) und Bürgermeister Niels Thomsen.



„Ihr seid einfach super“ – nicht nur KGS-Leiter Michael Trieb ist bei der Feier begeistert von den Nachwuchsmusikern.

FOTOS: EHLERS

# „Wir haben den Weg des Neuen gewählt“

## Offizielle Einweihung der sanierten KGS Brinkum / Neidischer Landrat, vorbildlicher Schulleiter

VON ANDREAS HAPKE

Brinkum – „Es geht um richtig viel Kies“, titelte die Kreiszeitung am 23. September 2009. Damals begann an der KGS Brinkum die Erneuerung des Daches im Sek-I-Bereich für 900 000 Euro, davon 675 000 Euro an Zuschüssen aus dem Konjunkturpaket II. Es war nur der Auftakt einer umfangreichen Sanierung, die am Ende 16,2 Millionen Euro verschlang. Gestern feierte die Schule mit Vertretern der beteiligten Firmen sowie aus Politik und Verwaltung die offizielle Einweihung der 2018 beendeten Maßnahme.

Hochzufrieden mit dem Ergebnis zeigte sich Schulleiter Michael Trieb. Die Schule sei nicht nur energetisch verbessert, sondern lasse auch viel Licht herein. „Sie ist wunder-

bar hell geworden.“ Zudem seien die technischen Voraussetzungen für die kommenden Jahre geschaffen. „Wir sind komplett vernetzt.“ Ebenso wichtig: die Aufstockung des Gebäudes C, die ein anderes Raumkonzept ermöglichte. „Raum, Technik, Atmosphäre – das gehört alles zum Unterricht dazu“, sagte Trieb.

Zuvor hatte Bürgermeister Niels Thomsen den KGS-Leiter in höchsten Tönen gelobt: „Eine Schule im laufenden Betrieb neu bauen – das funktioniert nur, wenn die Schule auch mitspielt.“ In „vorbildlicher Weise“ habe Trieb die Dinge koordiniert. Die AG Sanierung, die das Projekt von Beginn an begleitet hatte, nannte Thomsen ein „Erfolgsmodell“. Trieb sprach von einer „hervorragenden“

### Mehr als 80 Firmen beteiligt

Die KGS Brinkum ging 1977 mit einer Sekundarstufe I an den Start. Das Gebäude der Sekundarstufe II besteht seit 1982. Bis zum Beginn der Sanierung hatte es nur kleinere Renovierungsarbeiten gegeben, so dass ein großer Rundumschlag unumgänglich war. Die technische und energetische Anpassung sowie die Optimierung des Raumprogramms gingen in 13 Bauabschnitten über die Bühne. Die ursprünglich mit 14 Millionen Euro kalkulierten Kosten stiegen 2013 auf 16 Millionen Euro, was hauptsächlich dem Konjunkturaufschwung im Bausektor und den höheren Preisen für Stahl geschuldet war. Zuständig für Planung und Ausführung war das Bremer Architekturbüro Haslob, Kruse und Partner in Zusammenarbeit mit dem Stuhler Architekten Thomas Bode. Insgesamt beteiligten sich mehr als 80 Firmen an dem Bau.

Arbeit des Gremiums.

Landrat Cord Bockhop betonte, dass es ihm zu seiner Zeit als Stuhler Bürgermeister immer viel Freude bereitet habe, das Thema Schulpolitik gemeinsam mit dem Rat zu begleiten. Schon in Zeiten

knapper Kassen habe die Gemeinde die Sanierung der Schulen vorangetrieben, wenn auch anfangs nur durch das Streichen von Räumen. Er sei „fast neidisch“, dass er den Baufortschritt nicht bis zum Ende habe se-

hen können. „Aber daran bin ich selbst schuld.“

Erst nach dem Beginn der Dachsanierung im Sek-I-Trakt beschloss der Rat im Juni 2010 das Sanierungspaket. Die Liste der Arbeiten war lang: unter anderem eine neue Verkleidung für die gesamte Fassade, ein neues Dach auch im Sek-II-Bereich, eine Anpassung der Raumakustik im ganzen Gebäude, die Optimierung der Beleuchtung mit LED-Lampen (Bundeszuschuss: rund 83 000 Euro) sowie der Austausch sämtlicher Fenster gegen hochdämmende Elemente mit einem optimierten Lüftungssystem, das ein angemessenes Raumklima garantiert.

Um den Unterricht während der Sanierung möglichst uneingeschränkt fortzuführen, hatte die KGS vor-

ab sechs Systembauten erhalten. Auch dafür floss eine Förderung aus dem Konjunkturpaket II (knapp 625 000 Euro). Die Container werden wegen der gestiegenen Schülerzahlen und Raumbedarfe auch heute noch benötigt. Für die Möblierung der KGS stellte der Rat ab 2013 fünf Jahre lang eine Pauschale von jeweils knapp 77 000 Euro zur Verfügung – Kosten, die nicht in der Sanierung enthalten sind.

Die Architekten Jens Kruse und Thomas Bode hatten bis zu ihrem KGS-Auftrag noch keine Schule saniert. „Orientieren wir uns an der alten Fassade oder gehen wir etwas Neues an?“ – diese Frage hätten sie sich laut Kruse gestellt. „Wir haben den Weg des Neuen gewählt. Die Schule hat ein neues Gesicht.“